



Mark

Hallo liebe Leser.

Ich stelle mal einen kurzen Textausschnitt von meinem aktuellen Werk rein, mit dem ich eigentlich schon ganz zufrieden bin, es aber grundsätzlich noch nicht überarbeitet ist.

Die Hauptrolle spielt dabei -Mark-, der gerade versucht im unterirdischen Tunnel an einer Falle vorbeizukommen die, in Form eines kleinen Dämonenmädchens, ihn fast zur Verzweiflung bringt.

Der Ausschnitt ist aus Kapitel 12 und ich bin für jede Art der Kritik offen.

Viel Spaß, Mathes. :-)

.....Der Tunnel erhellte sich augenblicklich als das Geschoss seine Hand verließ und Mark wurde eine Sekunde lang stark geblendet. Er hörte das laute Krachen seiner Waffe, die gegen die Wand knallte und als sich seine Sehkraft wieder normalisiert hatte, war von dem kleinen Mädchen nichts mehr zu sehen. Die Wucht musste sie direkt pulverisiert haben. Doch dann spürte er wieder diesen stechenden Schmerz und dieses Mal kam er vom Rücken. Mark schrie laut auf und drehte sich blitzschnell um. Da stand sie wieder in ihrem rosa Kleidchen und starrte ihn an. Lächelnd - und blutverschmiert. Ihr Kopf wies eine große Lücke über ihrem linken Auge auf. Wie in einem Halbkreis war ein Stück herausgerissen worden. Von den Wundrändern lief eine beträchtliche Menge Blut über ihr Gesicht und tropfte auf das Kleid, welches bald gänzlich rot schimmerte.

Aber ihr verbliebenes Gesicht schien keine Spur von Furcht oder Entsetzen, ganz zu schweigen von Schmerz, zu zeigen. Sie schien völlig entspannt zu sein und lächelte einfach weiter. Ob ein Dämon selber spürt, dass ihm das halbe Gesicht plötzlich fehlt?

Langsam merkte er, dass sich der Blutverlust bemerkbar machte. Ein leichter Schwindel überfiel ihn und er schwankte für einen kurzen Moment. Im Inneren spürte er sein Herz schneller werden, um den Verlust auszugleichen. Seine Sicht verschwamm aber nur einen Wimpernschlag später kehrte die Konzentration zurück und er sah, dass sich das merkwürdige Mädchen nicht mehr an der gleichen Stelle befand, wo sie gerade noch stand. Er fuhr herum und sah zu seinem Glück noch rechtzeitig, dass sie den Mund leicht öffnete, um ihre Zunge über seinen Arm fahren zu lassen. Jetzt sah er deutlich, wie sie es geschafft hatte ihn zu schneiden. Die Zunge war nämlich kein natürlich ausgeprägtes Körperorgan, wie er es von anderen Menschen kannte. Diese sah aus wie ein dicker, silbrig schimmernder Faden, der viele Zentimeter aus ihrem Mund herausragte und so gefährlich wie die Spitze eines Degens wirkte. Sie schleuderte sie herum und schien sich selber zu wundern, dass sie ihre tödliche Fähigkeit nicht mehr vollständig unter Kontrolle hatte. Es musste an der Verletzung liegen, die sie gerade erlitten hatte und das konnte wiederum Marks Chance sein.

Aus einem Reflex heraus, riss er den Arm an sich, hob die Schulter und ging ruckartig ein Stück in die Hocke, nur um gleich darauf wieder hochzuschießen und ihr die Schulter unter das Kinn zu rammen. Wie erwartet, flog das Mädchen mehrere Meter durch die Luft und landete hart auf dem Tunnelboden. Durch die Wucht des Schlages trafen die Kiefer aufeinander und sie biss sich ihre Waffe ab.

Die Zunge wand sich auf dem Boden wie der verlorene Schwanz einer Eidechse, den sie abwarf, wenn sie sich in Gefahr befand. Mark betrachtete das zuckende Silberstück aus der Nähe und konnte fast vollständig hindurch sehen. Und das war wahrscheinlich auch das Geheimnis, warum der Anzug nicht beschädigt wurde, sondern nur die Haut darunter. Die Symbiose aus dunkler Magie und Schnelligkeit machte diese Waffe so verheerend für alles organische Leben, sollte es sich diesem Dämon in den Weg stellen. Angewidert wandte er sich ab und musste seinen Drang unterdrücken, nicht die Zunge mit dem Fuß wegzukicken und sich wahrscheinlich noch die Zehe einzuschneiden.

Geschrieben am 29.04.2011 von tago
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Mark

„Jetzt bist du nicht mehr so geschwätzig, was?“, setzte er sarkastisch dem Dämon zu.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).